



Abend -

Zeitung.

133.

Donnerstag, am 4. Juni 1829.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur C. G. Eb. Winkler (Eb. Hell.)

Todeschlummer,

Eine Bitte

von

Dr. Nürnberger.

Nach ich bin recht müde schon vom Leben,
Was hab' ich bestrebt mich — was gedacht!
Und was hat mir all' das viele Streben
Wohl an meinem Facit eingebracht?

Abends ist um einen Tag man älter,
Morgens fängt man's an, wo's gestern blieb,
Jedes Jahr wird man um Vieles kälter,
Und zuletzt — hat man fast Nichts mehr lieb. —

Ei, so laßt mich endlich schlafen gehen,
Desters ekelt mich der Trödel an,
Laßt mich schlafen, um nicht aufzustehen,
Daß ich einmal satt mich schlafen kann!

Was will ich mich auf dem Lager strecken,
Wenn man sonst mich weich gebettet hat,
Komme Keiner, mich zu früh zu wecken,
Denn ich hab's, ach! herzlich, herzlich satt.

Aber grabt nicht so viel schwere Erde,
Um den Sarg fest zuzudecken, aus;
Lieber schließ' von alle der Beschwerde
Ich in kleiner, kühler Kammer aus.

Hab' so Viel erworben ja im Leben,
Hinterlasse Garten, Haus und Feld,
Sollt's denn da kein schattig Plätzchen geben,
Wohin man so eine Hütte stellt?

Groß braucht man sie ja nicht erst zu machen
Wie viel auch das Leben haben muß,
Was es auch erheischt für tausend Sachen,
Nach dem Tode reichen wen'ge Fuß. —

Weib denn! Kinder! hört die letzte Bitte:
Drückt mir sanft und leicht die Augen zu,
Und bringt dann in solcher stillen Hütte,
Einer Moos- geschmückten, mich zur Ruh'.

Szenen.

(Fortsetzung.)

Die Braut schöpfte jetzt Odem und lächelte spö-
tisch. Es mischte sich ein Anflug von Geringschätz-
ung zu dem empfundenen Mitleide; sie sagte, dieß wi-
drige Gefühl bekämpfend: O, lerne doch reiten, Adelfi!
schon um der Filiale willen, die Du, vielleicht, künf-
tig versorgen mußt. Selbst zarte Frauenzimmer be-
schämen jetzt, in dieser Hinsicht, manchen rüstigen
Mann und die Reitkunst vollendet Euch gleichsam.

So seyd Ihr nun, fiel er erröthend ein: und
kaum beachtest Du im Geiste schnöder Eitelkeit die
Todesgefahr, in der ich schwebte. Aufrichtigkeit und
Bescheidenheit sind, wie ich öfter bemerken mußte,
Deinem Geschlechte gegenüber, nicht angewandt, das
uns, zum Beispiele, wohl eher ein moralisches Gebre-
chen als die Unfähigkeit zum Dragoner vergibt.

Versündige Dich nicht, bat sie betroffen: derglei-
chen Mängel fallen uns nur in sofern auf, als wir
das Ritterliche am Manne lieben und ich wüßte nicht,
was Dir außerdem abginge? — Sie schlang den Arm
um seinen Nacken. Nun laß mich hören, was Dich
herführt?